

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 80=100 (1934)

Heft: 6

Artikel: Die Artillerie-Verbindungen im Lichte der Reorganisation

Autor: Merz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-12633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Batterie nicht die besten Leute abkommandieren können. Die Qualität der durchgeführten Wegverbesserungen bewies aber, dass auch eine solche Mannschaft bei richtiger Verwendung wertvolle Dienste leisten kann. Der gelungene Aufstieg über den Gletscher zeigt, dass ein solcher für eine Saumkolonne kein unüberwindliches Hindernis darstellt, jedoch durch seine grosse Veränderlichkeit stets ein unsicherer Faktor bleibt. Unkenntliche Schneebrücken, Neuschnee, einbrechende Dunkelheit oder dichter Nebel bergen auf jedem Gletscher grosse Gefahren in sich. Das harte Eis bietet den Hufen der Tragtiere besseren Stand als Firn. Wegmarkierungen auf dem Gletscher werden am vorteilhaftesten durch gestreuten Sand (aus den Moränen) angebracht. Die Maultiere bewährten sich, wie schon oft, als die denkbar besten Träger im schwierigen und exponierten Terrain. Der Wert und die Unersetzlichkeit dieser anspruchslosen Tiere, die bitterkalte Bivouaknächte ohne Schaden zu nehmen im Freien zubringen und dieselben Lasten bewältigen wie Pferde, kann nicht genug betont werden. Dass bei zweckmässiger Behandlung die Maultiere auch grosse Anstrengungen gut überstehen, geht aus der Abschätzungssumme hervor, die zwei Tage nach dem Marsch für die sämtlichen beteiligten 47 Saumtiere nur Fr. 12.50 betrug.

Nach erfolgreicher Ueberwindung der geschilderten Schwierigkeiten hat sich bei der Truppe das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit der Waffe wesentlich gefestigt, was zur Kriegstüchtigkeit der Einheit in hohem Grade beitragen dürfte.

Die Artillerie-Verbindungen im Lichte der Reorganisation.

Lt. *Merz*, Tf. Off. F. Art. Abt. 19, Dipl. El. Ing.

Durch die Vervollkommnung der klein- und grosskalibrigen Waffen, sowie durch Anstrengung grösserer Beweglichkeit etc. wurde ohne Zweifel die Feuerkraft, bzw. der Kampfwert einer Einheit bedeutend gehoben. Im gleichen Masse öffnete sich jedoch zwischen Verbindungen herstellen und Verbindungen behalten eine Kluft, die der besten Waffe zum Verhängnis werden kann. Dieser Tatsache Rechnung tragend, muss deshalb auch das Verbindungswesen ausgebaut und den neuen veränderten Verhältnissen angepasst werden. Spielen die Verbindungen in jeder Einheit eine fundamentale Rolle, so trifft das ganz besonders zu zwischen Infanterie und Artillerie einerseits und andererseits innerhalb den Artillerie-Einheiten. Die Abhängigkeit geht bei uns so weit, dass wir schlechtweg sagen können, ohne Verbindungen keine Artillerie. All diese Fragen lassen sich dann

auch ohne Zweifel als ein Hauptmerkmal der Weltkriegsliteratur erkennen. Ich erachte es daher als wichtig genug, bei der Reorganisation auch dem Infanterie-Artillerie-Verbindungswesen die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Das Artillerie-Verbindungswesen in seiner heutigen Form genügt in verschiedenen Beziehungen den zeitgemässen Anforderungen nicht mehr. Das Misstrauen in die Sicherheit und Zuverlässigkeit unserer Verbindungen kommt nicht von ungefähr und hat einen viel tieferen Grund. So lange eine Batterie individuelle Aufgaben zu lösen hat, mag die heutige Handhabung verbindungstechnisch genügen, jedoch ganz anders liegen die Verhältnisse schon bei Uebungen innerhalb der Abteilung beim Zusammenarbeiten der einzelnen Stäbe, für welche undankbare Aufgabe der Abteilungs-Telephon-Offizier verantwortlich ist. Undankbar deshalb, weil er dabei einer Aufgabe gegenübersteht, die er unter günstigen Umständen nur im Friedensdienst einwandfrei lösen kann, d. h. wenn in erster Linie die Vorbereitungen derart getroffen werden können, dass keine Kollisionen mit dem inneren oder äusseren Dienst der Batterien zu erwarten sind, wenn die einzelnen Stäbe einheitlich instruiert, von zentraler Stelle kommandiert und alle vom gleichen Geiste durchdrungen sind. Erst in zweiter Linie ist dann eine Ergänzung der jetzigen Ausrüstung wünschenswert, denn so lange die erstgenannten Punkte nicht erfüllt sind, ist ein Ausbau mit modernem Material nicht berechtigt, das übrigens bei der jetzigen Organisation nur durch zugeteilte Detachemente gehandhabt werden könnte, wodurch eine weitere Zersplitterung des Artillerie-Verbindungswesens bewirkt würde.

All diesen bestehenden Misständen, sowie im Hinblick auf die erweiterten Aufgaben der Artillerie überhaupt, kann nur eine neu zu schaffende Art. Abt.-Nachrichten-Kp. genügen, die wir in der Folge bezüglich innerem Aufbau und ihrer Eingliederung in ein F. Art. Regiment, als Beispiel innerhalb der Art. Brig. 5 näher untersuchen wollen. Der bessern Uebersicht wegen sollen hiezu die bildlichen Darstellungen Nr. 1 und 2 dienen.

Aeusserlich setzt sich die Art.-N.-Kp. aus einem Stabsverbindungszug, 3 Batterie-Verbindungszügen (den früheren unveränderten Batterie-Stäben) und dem Kp.-Train zusammen. Der Stabsverbindungszug setzt sich zusammen aus einer Gruppe mit modernem technischem Material, dem jetzigen Abteilungsstabe und einem Wagen des jetzigen Reg.-Stabes, der durch einen zweiten Wagen als Kp.-Reserve zu ergänzen ist. Der Kompagnie steht ein Kompagnie-Offizier vor und ist im Friedensdienst eine selbständige Einheit, ähnlich einer Batterie. Innerhalb dem Regiment sollen die beiden N.-Kp. zur Reg.-Nachrichten-Staffel

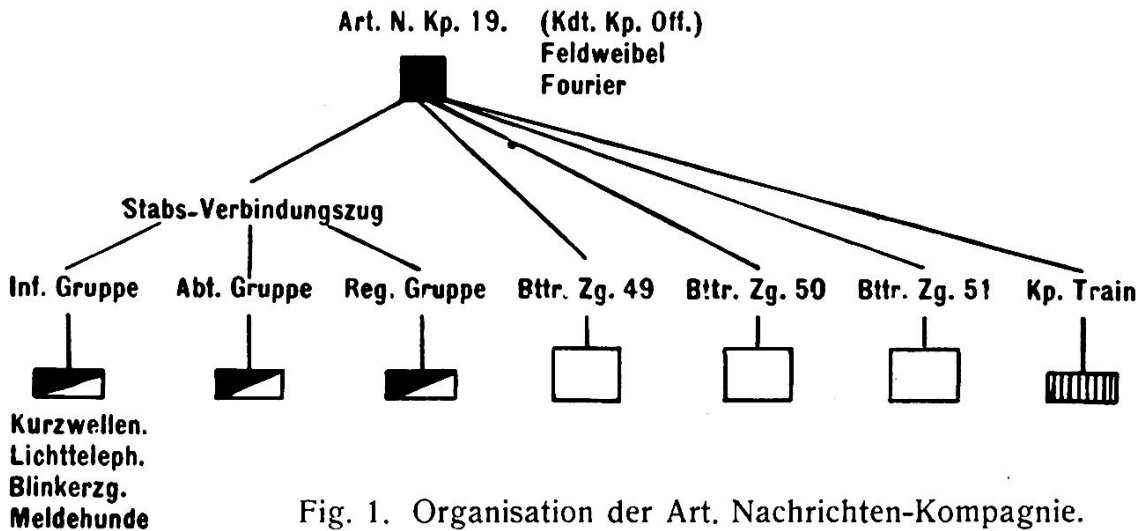


Fig. 1. Organisation der Art. Nachrichten-Kompagnie.

zusammenggezogen werden. Diese untersteht als 3. Einheit dem Kommandanten des Regimentes und wird von einem Hauptmann kommandiert. Derselbe wird im Felddienst dem Reg.-Stabe zugeteilt und ist als solcher verantwortlich für die Verbindungen des Regimentes nach unten und oben. Im weiteren übernimmt er in dieser Eigenschaft die Funktionen eines Reg.-Nachrichten-Offiziers.

Im Felddienst untersteht die Kp. dem Abteilungs-Kommandanten, die Batteriezüge werden den Batterien zugeteilt und je nach Bedarf und Aufgabe durch ein Detachement des Stabsverbindungszeuges ergänzt, der im übrigen auch die Verbindungen

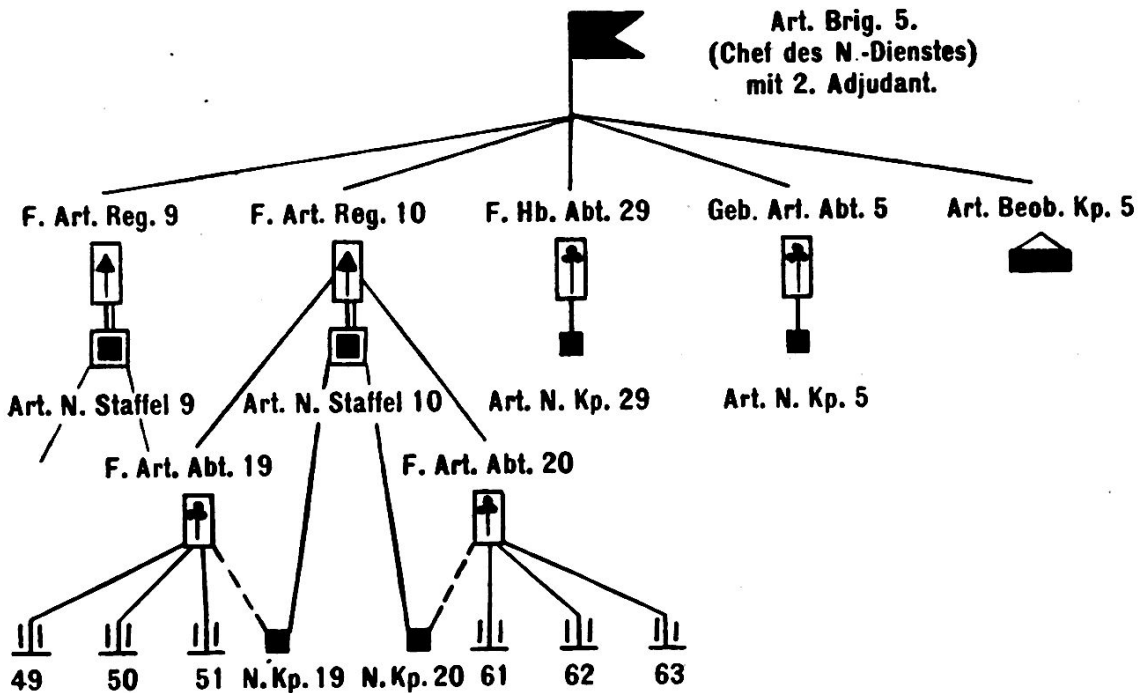


Fig. 2. Eingliederung von N. Kp. und N. Staffel in die Art. Brig.

nach oben herzustellen hat. Nicht zum Einsatz gelangendes Material verbleibt in der Hand des Abt.-Kommandanten bzw. des Kp.-Offiziers. Der Letztere, dem Abteilungsstabe zugeteilt, ist verantwortlich für die Verbindungen der Abteilung und übernimmt im weiteren die Funktionen eines Abteilungs-Nachrichtenoffiziers, sodass in Zusammenarbeit mit dem Nachrichten-Offizier des Regimentes für all diese Fragen eine direkte Verbindung mit dem Nachrichtenoffizier der Artillerie-Brigade besteht. Dem Chef des N.-Dienstes der Brig. ist zur Erleichterung dieser Aufgabe der jetzige Brigade-Telephonoffizier als 2. Adjutant beizugeben.

Ueber die Wichtigkeit des Ausbaues von Melde- und Nachrichtenwesen durch Einsetzen von Nachrichten-Offizieren in Abteilung und Bataillon wurde in einem sehr interessanten Vortrage innerhalb der zürcherischen Offiziersgesellschaft durch Major i. Gst. Bütikofer hingewiesen.

Die Schaffung der N.-Kp. in Verbindung mit der Umgestaltung der Beobachtungs-Kp. (Schallmesszug) hätte eminente Vorteile. Im Friedens- und Instruktionsdienst werden Abteilungs- und Batterie-Kommandanten von sämtlichen stets an Bedeutung gewinnenden Verbindungsfragen entlastet, sowie eine weitgehende Trennung der Kompetenzen und eine einheitliche Ausbildung gewährleistet. Letzteres besonders auch im Hinblick auf die Einführung und Handhabung von neuem Material. In diesem Zusammenhange wird dann auch unsere jetzige, aus altem Kriegsmaterial stammende Regimentszentrale mit den selten funktionierenden Drehschauzeichen durch eine neuzeitliche, mit Summer und Induktoranruf ausgerüstete Zentrale ersetzt werden müssen. Im weitern bietet sich innerhalb der N.-Kp. die einzige Möglichkeit, in vermehrter Masse Infanterie-Artillerie-Verbindungs-Detachemente mit jetzigem und neuzeitlichem Material heranzubilden. Diesen Punkt bei der Reorganisation zu übersehen, müsste im Ernstfalle aus den eingangs erwähnten Gründen teuer bezahlt werden, denn in der heutigen Form genügt für diese Aufgabe weder das Material, noch steht hiefür die nötige Mannschaft zur Verfügung. Welche Geräte speziell für diese Aufgaben vorzusehen sind, dürfte Gegenstand von internen Untersuchungen sein, jedenfalls ist in den nächsten Jahren auf diesem Gebiete mit umwälzenden Neuerungen zu rechnen, die sich jedoch später je nach Eignung etc. ohne organisatorische Umgestaltungen in die N.-Kp. eingliedern lassen.

Eine weitere Angelegenheit, die bei einer Formierung der N.-Kp. realisiert werden könnte, ist die Einführung des Hilfsbast-sattels für die Hand der Vorspann-Pferde. Ueber Vorteile und Erleichterungen bezüglich dem Basten von Artillerie-Telephon-

material wurde schon wiederholt im Schweizer Artillerist hingewiesen.

Für jene nicht berührten Fragen wie Verpflegung, Nachschub, Schiess- und Krankenwesen etc. können innerhalb der Abteilung ohne Schwierigkeiten befriedigende Lösungen gefunden werden.

Wenn mein Vorschlag der Schaffung einer Art.-N.-Kp. auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, so mag er gerade genügen, wenn er im Hinblick auf veränderte Verhältnisse und erweiterte Aufgaben der Artillerie die Diskussionsbasis für den Ausbau des Art.-Verbindungswesens schafft.

MITTEILUNGEN

100-Jahr-Feier der Aarg. Offiziersgesellschaft.

Am 13. Mai feierte in einfachem Rahmen die Aarg. Offiziersgesellschaft das 100. Jahr ihres Bestehens. Es war für die Veranstalter, den Vorstand der Aarg. Offiziersgesellschaft, Major Irmiger, Lenzburg, und der städtischen, Major Huber, nicht ganz einfach, nach der grossen Kundgebung in Zürich die Aufgabe in befriedigender Weise zu lösen. Aber alle Teilnehmer, es waren nahezu 300, haben mit Vergnügen konstatiert, dass man auch in einfachem Rahmen würdig das Wiegenfest begehen konnte.

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden gab der derzeitige Präsident eine kurze Uebersicht über verdiente aargauische Offiziere, die im Rahmen der Offiziersgesellschaft für die Entwicklung, zunächst des kantonalen und dann des eidgenössischen Wehrwesens, gewirkt haben. Daran schloss sich eine sehr anziehende Darstellung der Entwicklung des Milizsystems im Aargau und in der Eidgenossenschaft von Hptm. i. Gst. Zschokke, 2. Generalstabsoffizier J. Br. 12. Er zeigte, wie damals die Männer nach der Mediation und dem 15er Vertrag eigentlich aus dem Nichts eine Wehrorganisation schaffen mussten, aus der sich dann das heutige Milizsystem entwickelt hat.

Der Zentralpräsident, Oberst E. Bircher, brachte den Gruss des Zentralvorstandes und fügte diesem einige innenpolitische Betrachtungen an. Am lebhaften und vergnügten Bankett im Saalbau wechselten Produktionen des Männerchors, des Kantonsschüler-Turnvereins und der Stadtmusik ab, und ein gediegener, humorvoller Einakter brachte Erinnerungen aus den Manövern W. K. 33/34. Die kantonale Offiziersgesellschaft bot als hübsches Präsent den Teilnehmern ein Bild des Uebungslagers von 1820 bei Wohlen, das in 7-Farbendruck von der Firma Trüb & Cie. meisterhaft reproduziert worden war.

Im Dezember dieses Jahres wird die bündnerische Offiziersgesellschaft ihr 100. Wiegenfest feiern, und das nächste Jahr schliesst sich den Jubilaren die luzernerische Offiziersgesellschaft an; hoffen wir, dass es auch diesen beiden Gesellschaften vergönnt ist, ähnlich wie den Aargauern, eine ebenso einfache und würdige Feier durchführen zu können.